

Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

Band: 87 (1989)

Heft: 3

Rubrik: Ausbildung = Education

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Themenschwerpunkten wie Grenzen und Möglichkeiten in der Vorbeugung von Umweltkatastrophen im alpinen Raum mit Schutz alpiner Lebensräume. Weiter als Vizepräsident der «International Commission of Irrigation and Drainage (ICID)» sowie in verschiedenen österreichischen Gremien, wie etwa im Arbeitskreis zum Schutz der Wachau oder in der Ökologie-Kommission der Österreichischen Bundesregierung. Natürlich war er auch Mitbegründer und Mitglied des Leitungsausschusses des «Interdisziplinären Nachdiplomstudiums für Entwicklungsländer» (INDEL, später NADEL) an der ETHZ. Schliesslich war er Leiter des WHO/FAO/UNEP Collaboration Centre on Environmental Management for Vector Control am Standort des Institutes für Kulturtechnik in Zürich, um nur einiges zu nennen.

Solche Funktionen wurden begleitet von einer regen Beratungs- und Evaluationstätigkeit, vor allem wasserwirtschaftlicher und entwicklungsplanerischer Art in aller Welt, speziell in Thessalien, im Jemen, in Äthiopien, Indien, Indonesien, Nepal, Paraguay und Argentinien. Auf diese Weise entstanden auch Verbindung und Freundschaft zum langjährigen schweizerischen Experten für Entwicklungszusammenarbeit Toni Hagen. Wobei wesentliche Substanz aus alledem jeweils wieder unmittelbar in die ETH-Lehre zurückfloss. Eine Lehre, welche Professor Dr. H. Grubinger nie eingleisig, sondern stets naturwissenschaftlich, technisch, menschlich, ja enzyklopädisch verstanden hat. Wir danken ihm für seine enorme Arbeit und Leistung während der Zürcher ETH-Zeit. Das gut besetzte Auditorium Maximum im Kuppelbau an der Rämistrasse hat, anlässlich seiner kürzlich gehaltenen vitalen Abschiedsvorlesung, eine solche Wertschätzung bestätigt!

Ulrich Flury

In memoriam Eduard Strebel, ehemaliger Chef des Eidg. Meliorationsamtes, 1910–1988



Am 3. November 1988 hat eine grosse Trauergemeinde in der Kirche Köniz von Eduard Strebel Abschied genommen. Er ist im 79. Altersjahr an einem Herzversagen gestorben. Eduard Strebel erlebte eine harmonische Jugendzeit in Zürich, Davos, Pontresina und Luzern, wo sein Vater jeweils Bauleitungen innehatte. Nach dem Besuch der Oberrealschule in Zürich studierte er an der Abteilung

VIII der ETHZ und schloss im Jahre 1933 das Studium mit dem Diplom als Kulturingenieur ab.

Erste praktische Erfahrung sammelte Eduard Strebel auf dem Meliorationsamt des Kantons Zürich, welches damals viele Projekte selbst ausführte. Sein Einsatz erfolgte zuerst bei Entwässerungen. Schwergewicht bildeten bald Rutschverbauungen im oberen Tösstal, wo katastrophale Hochwasser zahlreiche Geländebrüche in den vorherrschenden Steilhängen ausgelöst hatten. Dann befasste er sich mit Güterzusammenlegungen und Wegebau.

1939 nahm Eduard Strebel seine Tätigkeit beim Eidgenössischen Meliorationsamt auf, dies in einer schwierigen, beruflichen jedoch sehr interessanten Zeit. Die Vorbereitung und Durchführung des ausserordentlichen Meliorationsprogrammes während des 2. Weltkrieges stellte eine grosse Herausforderung dar. Es galt, in kurzer Zeit insbesondere durch Entwässerungen, Güterzusammenlegungen und Rodungen Voraussetzungen für den Ackerbau zu schaffen, um den Mehranbauplan realisieren zu können. Bereits in dieser Phase zeigte sich das grosse Organisationstalent von Eduard Strebel.

Da man während des Krieges die Wichtigkeit zweckmässiger Ökonomiegebäude für eine gute Bewirtschaftung erkannte, wurde die Bundeshilfe in diesem Bereich ausgedehnt und Eduard Strebel 1944 die Leitung der Dienststelle und später der Sektion landwirtschaftliche Hochbauten übertragen. Er wirkte wesentlich bei der Vorbereitung des fünften Abschnittes «Bodenverbesserungen» des Landwirtschaftsgesetzes mit, der bis heute die Grundlage für die Unterstützung von landwirtschaftlichen Strukturverbesserungen darstellt.

Neue Impulse erhielt das Meliorationswesen anfangs der sechziger Jahre als Folge der Mechanisierungswelle in der Landwirtschaft. Der rationelle Einsatz der Maschinen erforderte gut geformte erschlossene Parzellen und zweckmässige Wirtschaftsgebäude. Diese neuen Ansprüche konnten nur mit landwirtschaftlichen Strukturverbesserungen befriedigt werden. Im weiteren wurde der grosse Stellenwert dieser Massnahmen für die Erhaltung der Berglandwirtschaft erkannt. Auf Bundesstufe trug man den Bedürfnissen mit einer Totalrevision der Bodenverbesserungsverordnung im Jahre 1971 Rechnung. Sie widerspiegelt die gesamtheitliche Denkweise des Verstorbenen, der 1968 die Leitung des EMA übernommen hatte. Für grössere Vorhaben sollte eine Gesamtbeurteilung in landwirtschaftlicher, technischer, organisatorischer und wirtschaftlicher Sicht erfolgen, schon damals mit Berücksichtigung von Raumplanung und Umwelt. Diese Auffassung kam im übrigen bereits viel früher zum Ausdruck, als Eduard Strebel klare Konzeptionen für die Durchführung von umfassenden Alpverbesserungen verlangte.

Im militärischen Bereich war Eduard Strebel Aktivdienst-Hauptmann einer Sappeurkompanie und schliesslich als Oberstleutnant Geniechef einer Grenzbrigade in Graubünden.

Wegen der hohen Fachkompetenz und der aussergewöhnlichen Schaffenskraft wurde

Eduard Strebel auch ausserhalb der Bundesverwaltung sehr geschätzt. Er hielt während Jahren eine Vorlesung über Alpwirtschaft an der Abteilung VIII der ETH, und die Hochschule ernannte ihn nach der Pensionierung zum ständigen Ehrengast. Im weiteren war Eduard Strebel Mitbegründer und erster Präsident der SIA-Fachgruppe der Kultur- und Vermessungsingenieure und wurde auch ihr erstes Ehrenmitglied. Er wirkte im Vorstand der Schweiz. Vereinigung Industrie + Landwirtschaft mit und war sieben Jahre Vizepräsident der Verwaltungskommission der Linthebene-Melioration. Ganz besonders freute es ihn, als er 1975 Ehrenmitglied des alpwirtschaftlichen Vereins wurde, weil ihm die Berglandwirtschaft besonders am Herzen lag und er sich unermüdlich für ihre Belange einsetzte.

Eduard Strebel hat immer versucht, Probleme zu lösen und Benachteiligten zu helfen. Ein grosser Sinn für Gerechtigkeit und ein stets offenes Ohr für die Anliegen seiner Mitmenschen hat sein Handeln ausgezeichnet. Auch für die jüngeren Kollegen war er jederzeit zugänglich für Fragen und Anliegen. Man kann wahrlich sagen, dass Eduard Strebel Meliorationsgeschichte geschrieben hat. Er hinterlässt uns die Erinnerung an einen kompetenten, liebenswürdigen Ingenieur, der sehr viel für die Landwirtschaft und die ländlichen Regionen in der Schweiz geleistet hat.

F. Helbling

Ausbildung Education

Seminar «Digitales Geländemodell» (DGM)

Der Lehrstuhl für Photogrammetrie der TU München veranstaltet vom 19. bis 21. April 1989 ein DGM-Seminar. In Vorträgen und Demonstrationen werden die Themen Datengewinnung, Aufbau und Verwaltung des DGM, Folgeprodukte in Vektor- und Rasterform, DGM und digitale Photogrammetrie sowie Integration des DGM in raumbezogene Informationssysteme behandelt.

Unkostenbeitrag: DM 150.—. Anfragen und Anmeldungen bis zum 15. März 1989 an: Lehrstuhl für Photogrammetrie der TU München, Arcisstrasse 21, D-8000 München 2.

**Bitte Manuskripte
im Doppel einsenden**